

Editorial

The times they are a-changin': Unsere Anforderungen an die gebaute Umwelt werden immer vielfältiger. Dabei stehen hoher Komfort und gestalterischer Anspruch mehr denn je im Wettstreit mit den ökonomischen, energetischen oder prozessualen Bedingungen unserer Zeit. Die Digitalisierung und die Ansprüche an die nachhaltige Entwicklung sind unumkehrbar. So wird eine konsequente digitale Planung über alle Phasen als Garantie für eine effiziente Erstellung und einen kostengünstigen Betrieb verstanden. Dies genauso, wie ein Projekt mit den Daten aus dem digitalen Modell quasi objektiviert und somit zweifelsfrei hinsichtlich Ökonomie und Ökologie beurteilt werden kann. Bei allem Verständnis für diese Entwicklung gilt es aber zu beachten, dass dieser Glaube an das konsequent Messbare andere für die Gestalt von Architektur wichtige Aspekte ausblendet. Denn der Prozess des Entwerfens basiert stets auf Annahmen und subjektiven Interpretationen der Randbedingungen, aus denen sich Schritt für Schritt die für die Umsetzung eines Baus nötige Verbindlichkeit entwickelt. Er ist geprägt von der Lust, durch die angewandte Forschung neue Erkenntnisse zu gewinnen – auf der Basis der Geschichte, im Wissen um den aktuellen Stand der Technik und mit einer Ahnung von den Bedürfnissen der Zukunft. Aus diesem Grund plädieren wir bei aller Vermessung der gebauten Welt auch weiterhin für eine Architektur, in der sich das Messbare mit der entwerferischen Intuition verbindet. Die so entstehenden Räume sollen das Wohlbefinden der Menschen durch das sorgfältige Zusammenspiel aller räumlichen und atmosphärischen Parameter fördern, als sinnlich erfahrbares Phänomen. Dass dies auch zu anerkannt guten Resultaten führen soll, versteht sich selbstredend. Diese fortwährende Suche prägt unsere Projekte und ist unser Antrieb für die Zukunft.

Oliver Dufner, Geschäftsführer



Erweiterung Bürogebäude ERNE, Stein Hybride Raumstruktur als Labor der Zukunft

Das stark wachsende Holzbauunternehmen mit Hauptsitz in Laufenburg verdoppelte in nur zehn Jahren die Zahl der Mitarbeitenden auf 330. Um aktuellem und künftigem Platzbedarf sowie zeitgemässen Organisationsformen gerecht zu werden, investierte das Unternehmen in einen Büroneubau am Standort Stein. Unter Einbezug des bestehenden Modulbaus entstand ein neues räumliches Ganzes mit Innenhof, in dem sich offene Raumsequenzen mit den Raummodulen des Bestands zu einer flexiblen Bürowelt ergänzen. Dabei bildet die horizontale Erschliessungsfigur zusammen mit den zentral im Atrium liegenden Treppen und Verbindungsbrücken ein Kontinuum, das die vertikale Verbindung zum «Marktplatz» im Erdgeschoss schafft.

Das fein gegliederte Dachtragwerk mit Shed-Oberlichtern führt zusammen mit dem Sichtbezug zum Gartenhof Tageslicht in das Innere des Baus. In die Tragstruktur aus Stabbuche werden hybride Holzbetondeckenelemente eingefügt, die sowohl der Kühlung, Heizung und Lüftung als auch der Raumakustik dienen. Die Treppenkerne in Stampflehm wie auch der Recyclingboden im Erdgeschoss zeugen vom Anspruch, kreislauffähige und ökologische Materialien einzusetzen. Stellvertretend für aktuelle Strategien im Umgang mit einer CO₂-reduzierten Bauweise folgt der Neubau dem

«Design for Disassembly»-Gedanken – auch in der äusseren Erscheinung. So wird die filigrane Fassadenstruktur in Aluminium und Glas zweiseitig durch horizontal angeordnete Photovoltaikmodule komplettiert, die dem Gebäude zusammen mit den Ausstellmarkisen eine beinahe spielerische Leichtigkeit verleihen.

In enger Zusammenarbeit von Bauherr und Planern entstand so ein Bau, der bereits kurz nach Fertigstellung ein hohes Mass an Resonanz erfahren durfte und unsere weitere Recherche zum Thema prägen wird.

Bauherrschaft
ERNE AG Holzbau, Laufenburg

Architekt
Burkard Meyer Architekten BSA, Baden

Holzbauingenieur
ERNE AG Holzbau, Stein

Bauingenieur
MWV Bauingenieure AG, Baden

Landschaftsarchitekt
Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt AG,
Bern

Termine
Direkttauftrag, Planungsbeginn 2015,
Ausführung 2021–2023

Arbeitsplätze

100

CO₂-Verbrauch Erstellung/m² EBFa

7,4 kg



Psychiatrische Klinik Baselland, Liestal

Ein Ort der Geborgenheit

Als eine der führenden psychiatrischen Institutionen der Nordwestschweiz behandelt die Psychiatrie Baselland jährlich mehr als 14 000 Menschen. Mit den beiden Neubauten schafft das Unternehmen die Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft: Das neue Zentrum für Alterspsychiatrie «Haus Galms» und das Zentrum für Krisenintervention «Haus Frenke» sind Teil des Masterplans Campus Liestal, der die zwischen 1934 und 2004 entstandenen Gebäude und Abteilungen den räumlichen Anforderungen eines zukunftsorientierten Klinikbetriebs anpassen soll. Die Neubauten entwickeln sich aus der Topografie und der umgebenden Landschaft als zwei einander ähnliche, gleichwohl aber eigenständige Figuren. Sie bieten Platz für insgesamt 140 Patient*innen und schaffen eine effiziente, wirtschaftliche Infrastruktur, die optimale Behandlungs- und Arbeitsabläufe gewährleistet. Der Innenausbau ist ein Spiel mit unterschiedlichen Materialien, Oberflächen und Farben, bei dem ein wohnliches Ambiente ein zentrales Anliegen darstellt. Das Gesamtprogramm sieht ein individuelles Material- und Farbkonzept für jedes Geschoss vor und sichert so jeder Abteilung ihre eigene atmosphärische Prägung.

Worin liegt das Besondere an dieser Bauaufgabe?

Oliver Dufner: «Eine grosse Herausforderung stellt beim Bau einer psychiatrischen Institution – wie übrigens bei allen Gesundheitsbauten – die Synthese zwischen den räumlich-atmosphärischen Ansprüchen und den hochfunktionalen betrieblichen Abläufen dar. Während für die stationären Patient*innen das Gebäude ein temporärer Wohnort ist und ihnen Geborgenheit und Zuversicht vermitteln soll, gilt gleichzeitig, für das Personal ein Umfeld zu schaffen, in dem die Pflegenden effizient ihrer anspruchsvollen Tätigkeit nachgehen können.»

Was heisst das für die Typologie?

«Die gewählte Typologie soll diese Prämissen umsetzen. Mit jeweils dreiflügeligen Gebäudekörpern, bei denen je zwei Flügel durch Innenhöfe gegliedert werden, übersetzt unser Entwurf diese Ansprüche in eine Raumfigur, die sowohl funktional als auch räumlich Subidentitäten schafft. So können die jeweils zwei Wohngruppen auf einem Geschoss separiert werden, genauso, wie der Flügel mit den Arbeits- und Besprechungsräumen den anderen Nuteinheiten zugeordnet oder von ihnen entkoppelt werden kann. Diese robuste Grundanlage hat es uns ermöglicht, die in den beiden Gebäuden leicht unterschiedlichen Anforderungen angepasst umzusetzen und zugleich die Klarheit der Grundkonzeption beizubehalten.»

Stichwort «heilende Architektur»: Wie prägte diese das Projekt?

«Die architektonische Gestaltung von Gesundheitsbauten folgt heute in zunehmendem Masse den Grundsätzen der Healing Architecture: Obwohl die Anwendung einer evidenzbasierten Farb- und Materialwahl bei den Neubauten nicht explizit gefordert war, haben wir uns in der Bearbeitung dieser Themen doch intuitiv angenommen. So trägt die klare räumliche Gliederung genauso zum Wohlbefinden der Patient*innen bei wie die vielfältigen Sichtbezüge zur domestizierten Natur der Innenhöfe und der nahen Waldlandschaft. Zusammen mit der fein abgestuften Farbgestaltung der Decken und Wände sowie der Möblierung entsteht ein Gefühl von Wohnlichkeit und Geborgenheit. Eine besondere Qualität erzeugen dabei die Loggien in den Gebäudeecken, in denen sich das Innere des Hauses mit dem Äusseren der Natur verwebt.»

Das Interview mit Oliver Dufner führte Andrea Eschbach.



Stationen

6

Betten

140

voraussichtliche Baukosten

CHF 68 Mio.

Bauherrschaft
Psychiatrie Baselland, Liestal

Architekt/Generalplaner
Burkard Meyer Architekten BSA, Baden

Örtliche Bauleitung
ffb Architekten AG, Basel

Landschaftsarchitekt
Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Termine
Projektwettbewerb 2017, Realisierung
2021–2023



Neubau PORTAL UZH, Zürich

Eine neue Adresse für den Campus Irchel

Der Standort Irchel der Universität Zürich wird in den kommenden 25 Jahren grundlegend modernisiert und ausgebaut, um die wachsenden Studierendenzahlen aufzunehmen und ausreichend Rochadeflächen für die anstehenden Sanierungen der Bestandsbauten anzubieten. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das geplante PORTAL UZH als Gebäudepaar, das Gastronomie sowie Lehr- und Lernbereiche mit Labornutzung vereint. Unser Wettbewerbsentwurf «Youkoso», den wir zusammen mit Bollhalder Walser Architektur erarbeitet haben, erleichtert durch seine Position und Silhouette die Orientierung auf dem Campus. Ein quadratischer dreigeschossiger Solitär mit umgehender Arkadenschicht formuliert den Auftakt und den Ankunftsort an der Magistrale, während das dahinter angeordnete, längs gerichtete Laborgebäude in Setzung und Erscheinung die Logik des Bestands fortschreibt. Durch die Massstäblichkeit und die pavillonartige Erscheinung des Hörsaalbaus entsteht mit dem deutlich höheren Laborgebäude ein spannungsvolles Ensemble, das sich subtil in den Bestand der Bauten und des Irchelparks einbettet. In den öffentlichen Bereichen des Inneren verbinden sich die beiden Zugangsebenen mit den Hörsaalbereichen der Obergeschosse

zu einem grosszügigen Ganzen. So erfahren die Eingangshalle und die Foyerbereiche des Gartengeschosses genauso einen räumlichen Bezug zueinander wie die frei nutzbaren Arbeitsbereiche in den Seminargeschossen. Die öffentlichen Bereiche der Innenräume sind durch eine Mischkonstruktion in Beton und Holz geprägt; dies schafft zusammen mit den Kernbereichen in Lehm eine Materialhaptik für eine hohe Aufenthaltsqualität.

Rang

2

Bauherrschaft

Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt

Architekt/Generalplaner

ARGE Burkard Meyer Architekten BSA, Baden / Bollhalder Walser Architektur AG, Zürich / St.Gallen

Landschaftsarchitektur

MOFA urban landscape studio GmbH SIA, Zürich

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren, 2023



Verwaltungsneubau Kreuzboden, Liestal

Ein Statement im Park

An der Rheinstrasse in Liestal reiht sich ein Verwaltungsbau an den anderen. Nun plant der Kanton an der breiten Ausfallachse seines Hauptorts im Gebiet Kreuzboden ein weiteres Gebäude. Es soll als ganzheitlich nachhaltig gedachter Bau in Holzbauweise 560 Arbeitsplätze anbieten. Unser Projekt «Prisma» übersetzt die hohen Ansprüche des Auslobers in ein punktförmiges, präzis in die Parklandschaft und zum Bestand gesetztes Hochhaus. Damit wird die Bodenversiegelung möglichst knapp gehalten, ohne dass auf funktionale Ansprüche verzichtet werden muss. Auf der Basis zweier Sockelgeschosse, welche die öffentlichen Bereiche beherbergen und grosszügige Raumsequenzen schaffen, bauen sich die in ihrer Struktur identischen Büroggeschosse auf. Ein zentral gesetzter Kern versorgt mit der umlaufenden Erschliessung die frei unterteilbare Büro-

schicht. Als Kontrapunkt zu den ökonomischen Bürobereichen dienen die örtlich eingeschobenen zweigeschossigen Begegnungszonen. Sie schaffen einen Bezug von Geschoss zu Geschoss und ermöglichen einen teamübergreifenden Austausch. Der inneren Holzstruktur wird mit der Fassade eine feine Metallstruktur vorgesetzt. Diese bildet ein Geflecht aus flexiblem Sonnenschutz, PV-Modulen und Vordächern und wirkt wie ein Schleier, leicht und transparent. Zwei längs gerichtete grössere Vordächer überspannen auf den ersten beiden Geschossen auf je einer Seite den Zugangs- und den Gastrobereich und schaffen Übergangsräume zwischen Parklandschaft und Gebäude. Das Projekt versteht sich als Weiterentwicklung des klassischen Bürohochhaustypus in Richtung einer Baustruktur, einer Materialität und einer Technik, die ressourcenschonend zeitgemäss sind.

Rang

2

Bauherrschaft

Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft

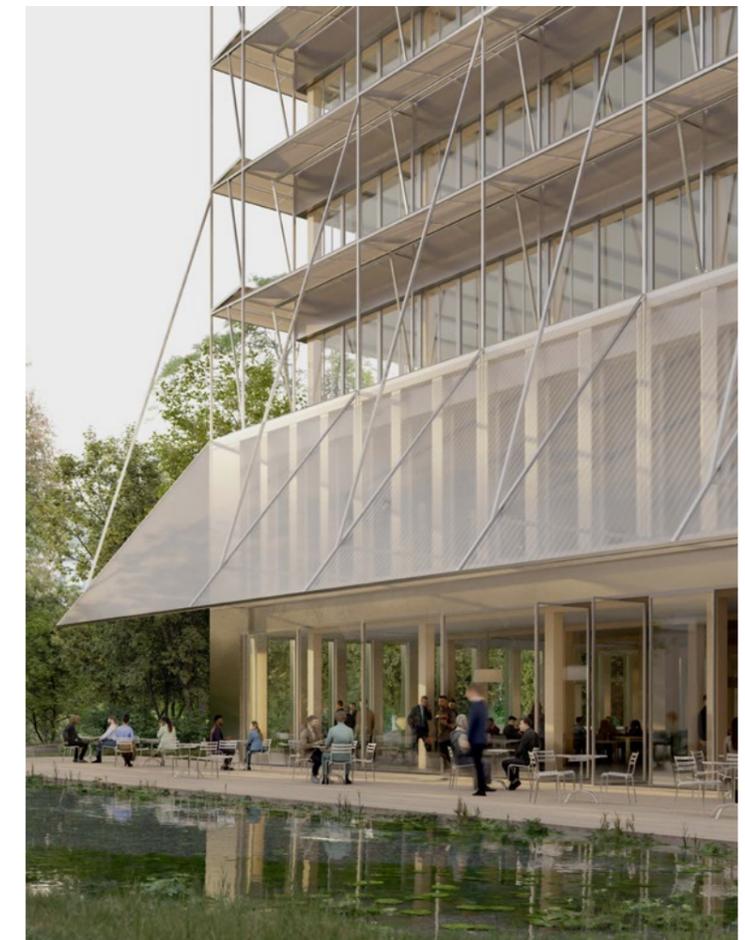
Architekt/Generalplaner

ARGE Burkard Meyer Architekten BSA, Baden / Gruner AG Basel

Landschaftsarchitektur

ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren, 2023



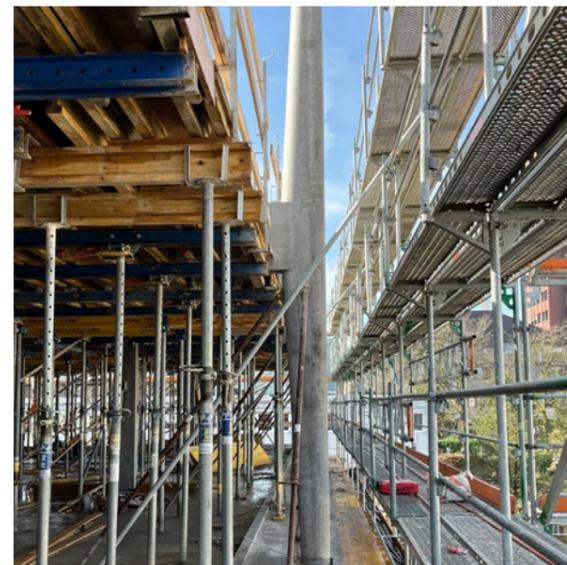
Weitere Projekte und Wettbewerbe

2023 war – neben dem Abschluss von Grossprojekten wie der Psychiatrischen Klinik Baselland – geprägt von der Bearbeitung komplexer Projekte in der Ausführungsphase und der Teilnahme an zahlreichen Konkurrenzverfahren. Die dabei entwickelten Projekte sind Ausdruck unserer steten Suche nach einer für Aufgabe und Ort bestmöglichen Lösung. Sie stehen stellvertretend für die Bandbreite unserer Aufgaben, die neben Gesundheits- und Bildungsbauten auch Wohngebäude und Umnutzungen bestehender Strukturen umfassen.



Werkquartier Ostermundigen

Das sich neu ausrichtende «Werkquartier» stellt eines der zentralen Entwicklungs- und Verdichtungsgebiete der Gemeinde Ostermundigen dar. Der Wettbewerbsbeitrag «Mehrklang» schlägt eine polyvalente Struktur als Kupplungsstück zwischen dem südlich gelegenen Wohnquartier und dem Ortskern vor. Diese transformiert das abweisend wirkende, dreieckige Industrieareal an der Bahnlinie in einen spezifisch auf den Ort abgestimmten Quartierbaustein. Die in ihrer Silhouette und Setzung auf die ortsbauliche Situation abgestimmte baukörperliche Komposition spannt durch ihre Orthogonalität eine Sequenz von dreieckigen Aussenräumen zum Bahndamm auf: Ein mineralisch ausgebildeter Werkhof sowie zwei baumbepflanzte Spiel- und Gartenflächen bilden adäquate Aussenräume. Der renaturierte Bachlauf schafft einen weiteren hochwertigen Aufenthaltsort.



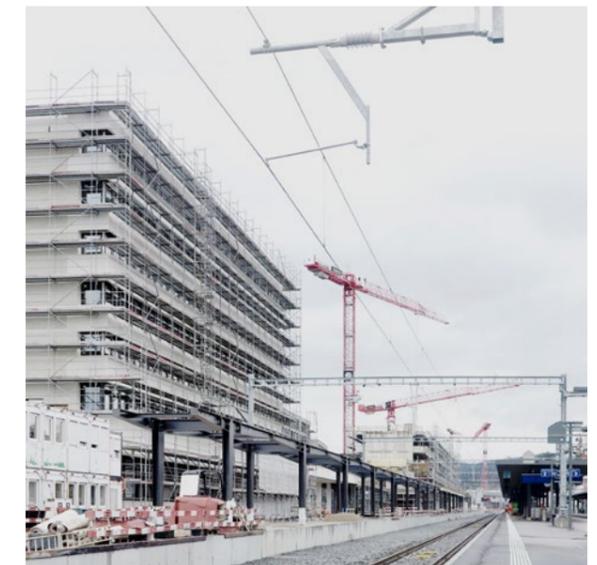
Neubau Kinderspital/Frauenklinik Luzern

Die Ausführung des im Jahr 2020 von Burkard Meyer Architekten und Bollhalder Walser Architektur gemeinsam gewonnenen Wettbewerbs für den Neubau des Kinderspitals und der Frauenklinik Luzern auf dem Areal des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) schreitet planmässig voran. Bis Ende 2024 wird der Rohbau der beiden über einen Sockel miteinander verbundenen Bauten fertiggestellt sein. Das aussen liegende Betontragwerk mit zum Teil zweigeschossigen Stützen soll in Kombination mit der dahinter liegenden feingliedrigen Metallfassade die äussere Erscheinung der Klinikgebäude prägen. Parallel zum Baufortschritt erfolgt in enger Abstimmung mit den Nutzer*innen die Planung der Innenbereiche. Dabei werden die technischen Anforderungen genauso wie die Gestaltung der Materialität mittels Mock-up-Simulationen auf ihre Gebrauchstauglichkeit und ihre Ästhetik geprüft.



Neubau Kantonsschule Fricktal

Bedingt durch die steigenden Schülerzahlen beabsichtigt der Kanton Aargau in der Gemeinde Stein im Fricktal eine neue Mittelschule mitsamt Sport- und Aussenflächen zu bauen. Das Projekt «Quadrifoglio» schafft eine Anlage von vier miteinander verbundenen mehrgeschossigen Baukörpern für Klassenräume, Mensa und Sporthallen. In der Mitte bildet das Forum einen Ort des individuellen Lernens, der auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. Der darüber angeordnete Terrassenraum ergänzt das Angebot um einen Aussenraum, der zusammen mit dem umgebenden Baumhain die nur schwach determinierte Umgebung auflädt. Durch die Vielfalt und die Verknüpfung der Innen- und Aussenräume kann Offenheit ebenso gelebt werden wie neue Formen von strukturiertem Unterricht. Die offene Grundstruktur ermöglicht auf einfache Weise den gewünschten Ausbau auf 66 Einheiten.



Bahnhofareal SBB Liestal

Mit der Fertigstellung des neuen Bahnhofs erfährt das Gebiet in der prosperierenden Kantonshauptstadt bis 2024 eine weitere bauliche Verdichtung. Im Zusammenhang mit dem Vierspurausbau der Bahn erhält der Bahnhofplatz stadtseitig mit zwei durch ein Zwischendach miteinander verbundenen Hochbauten eine neue räumliche Fassung. Das aus einem Wettbewerb hervorgegangene Projekt besteht aus einem viergeschossigen Längsbau – neben dem Bahnreisezentrum entstehen hier Gastronomie- und Dienstleistungsangebote – sowie einem siebengeschossigen Wohn- und Geschäftshaus als Abschluss des Ensembles. Die partiell strukturierten Fassaden in Jurakalksteinbeton werden die ausgeführten Bauten als kräftige Körper in Erscheinung treten lassen, während die hohe räumliche Porosität im Erdgeschoss weiterhin den Bezug zwischen Geleisen und Stadtraum erlebbar macht.

Mitarbeitende 2023

Micha Ayfer, Rita Baumgartner, Kevin Benz, Leon Bloch, Alex Blum, Maria Dias, David Eckert, Andrea Eschbach, Manuel Frey, Eleni Giakoumaki, Sarah Gmeiner, Patrick Goldinger, Luigi Gugliara, Hanchao He, Franziska Hellstern, Pia Kalverkamp, Adam Kiryk, Serena Lo Priore, Gjulina Lukaj, Fabian Obrist, Muriel Pieren, Kerstin Pfanner, David Schuler, Naomi Selm, Alissa Semadeni, Ashana Staubli, Pascal Vollmer, Gernot Westfeld

Die wachsenden Ansprüche an die Projekte gepaart mit der baukulturellen Verantwortung, die wir als Architekt*innen vertreten, sind für uns Antrieb und Korrektiv zugleich. Seit vielen Jahren verfügt Burkard Meyer Architekten über ein Team, das sich sowohl aus erfahrenen Fachpersonen als auch aus jungen Studienabgänger*innen zusammensetzt. Unsere auf Dialog angelegte Bürokultur und die leistungsfähige Infrastruktur helfen, die an uns getragenen Erwartungen in bestmögliche Projekte umzusetzen. Wir bilden laufend Lernende sowie Praktikant*innen aus und betrachten dies als wichtigen Beitrag zur Stärkung des Berufsstands. Partner des Büros engagieren sich zudem in unterschiedlichen Verbandsgremien, in Kommissionen, in Jurys und in der Lehre. Diese Kontakte sind für uns nicht nur inspirierend, sie fordern uns auch auf, die eigene Position kritisch zu prüfen und weiterzuentwickeln.

Auch im vergangenen Jahr hat sich das ganze Team mit Fachkompetenz und Beharrlichkeit für unser Büro eingesetzt und damit sichergestellt, dass unsere Projekte mit der von uns angestrebten Professionalität und kulturellen Nachhaltigkeit weiterentwickelt und umgesetzt werden konnten. Dafür danken Verwaltungsrat und Geschäftsleitung allen herzlich. Dank diesem Engagement sind wir in der Lage, mit Freude die an uns herangetragenen Aufgaben anzugehen und in enger Zusammenarbeit mit Bauherrschaften, Planern und Behörden zu bearbeiten.

Personalbestand *	Kommunikation
31	1
Architekt*innen ETH/FH	Sekretariat
23	1
Bauleiter	Lernende/Praktikant*innen
2	4

* Vorjahr: 30

Partner

Tobias Burger
Architekt BA ZFH, Mitglied der Geschäftsleitung

Oliver Dufner
Architekt ETH BSA SIA, Dr. sc. tech.,
Geschäftsführer

Daniel Krieg
Architekt BSA SIA

Adrian Meyer
Architekt BSA SIA, Prof. em. ETH

Urs Riniker
Architekt FH/MAS ETH/SIA,
Mitglied der Geschäftsleitung

Andreas Signer
Architekt ETH BSA SIA

Thomas Wernli
Architekt FH SIA, Mitglied der Geschäftsleitung

Associé

Werner Knecht
Dipl. Bauleiter

Impressum

Fotos	Burkard Meyer Architekten (Titelbild, Seite 10 rechts) Roger Frei, Zürich (Seiten 3,5,6,7) Fabio Gsell, Baden (Seite 11 rechts)
Visualisierungen	Filippo Bolognese, Mailand (Seite 8) Indievisual, Zürich (Seite 9) Maaars, Zürich (Seite 10 links) Burkard Meyer Architekten (Seite 11 links)
Redaktion Gestaltung Text Lektorat Produktion Auflage	Andrea Eschbach Büro4 AG für Gestaltung + Kommunikation, Zürich Oliver Dufner / Andrea Eschbach SprachWeberei AG, Zürich Köpflipartners AG, Neuenhof 500 Exemplare

Burkard Meyer Architekten BSA
Aktiengesellschaft
Martinsbergstrasse 40
5400 Baden

T +41 56 200 59 00
info@burkardmeyer.ch

www.burkardmeyer.ch